

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule des Lebens

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [1894]

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-86976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86976)

Ein Blick, das unvermuthet uns begegnet,
Bis zur Sprachlosigkeit uns schrecken kann.

Isaura. O Herr mein Gott! Was soll ich sehn und hören?

Hauptmann. Man hat das Urtheil über ihn gesprochen.

Isaura. Das Urtheil? Wie — wie lautet denn der
Spruch?

Hauptmann. Er mag gerecht wohl sein; mild ist er nicht.

Isaura. Du quälst mich, Herr. Das Schrecklichste zuerst!

Hauptmann. Dem Könige verfallen ist als Buße
Und Schadloshaltung euer Hab' und Gut.

Isaura. Er nehm' es hin! bleibt nur mein Sancho mein
Dem ist doch nichts geschehen? Dem doch nicht?

Hauptmann. Ihr habt nichts mehr, als was ihr an euch
trägt.

Isaura. Und was wir in uns tragen, Lieb' um Liebe.
Was säumen sie? Wann seh' ich meinen Freund?

Hauptmann. Frau, fasse dich! Schwer wirst du heimgesucht!

Isaura. Barmherz'ger Himmel!

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Sancho wird von der Wache hereingeführt; er trägt
eine Binde vor den Augen.

Hauptmann (faßt Sancho's Hand und führt ihn auf Isaura zu).

Komm! Hier ist dein Weib!

Isaura (kehrt sich um und erschrickt heftig bei Sancho's Anblick).

Sancho. Wo bist du, süßes Herz? Reich' mir die Hand!

Isaura (ohne ihm die Hand zu reichen).

Die Binde — Herr mein Gott! — Was soll die Binde!

Sancho. Erschrick nicht, liebes Weib! Wir müssen's tragen!

Gebendet hat man mich, weil, sagte man,

Ich mich vom Glanz der Steine habe blenden lassen.

Isaura. Gebendet! — Siehst du's, ew'ge Nacht? —
[gebendet!]

Mit einem Wortspiel die verruchte That!

So möge Gott dereinst sie auch verdammen!

Mit einem Wortspiel in der Hölle Raum,

Statt in der Seel'gen hellen Raum sie senden.

Sancho. Bestecke deine schönen Lippen nicht,
Mein holdes Weib! Reich' lieber mir die Hand!

Isa
Gble
Daß
Bertr
Gble
Dein
Weil
San

Eine
ärm

Isaur
Sanch
währe

San
Doch
Die
Der
Verge
Isa
Ich g
Von
Erlö
Und
Ach!
Und
Statt
Du
Hat
Hast
Hast

Isaura (reicht ihm mit dem Ungestüm des Schmerzes die Hand).

Geblendet! Herr und Gott! Du ließeſt zu,
Daß ſie den reinſten Spiegel deiner Werte
Zertrümmerten, ihr ſchönſtes Bild zerſtörten? —
Geblendet! Und um mich — durch mein Vergehn —
Dein Aug' erloſchen, weil es mich geſehn —
Weil du in mir den Dämon dir erkoren —

Saſcho. Ich halte dich, und habe nichts verloren.

Fünfter Aufzug.

Pampeluna.

Eine Straße, ſchlecht gebaut und nicht breit. Vorn zur Rechten ein
ärmlich ausſehendes Haus; vor deſſen Thüre eine ſteinerne Bank.

Erſter Auſtritt.

Isaura, ſehr ärmlich gekleidet, und mit Wolleſpinnen beſchäftigt, und
Saſcho mit verbundenen Augen ſitzen auf der Bank. Hinten gehen
während dieſes und des folgenden Auſtrittes von Zeit zu Zeit Leute
vorüber.

Saſcho. Sie haben uns viel Böſes zugefügt;
Doch mehr des Mitleids als des Zornes ſind' ich
Die Thäter würdig; denn im Grund' iſt doch
Der böſe Menſch nichts andres als ein Kranker.
Vergeben hab' ich; kannſt du's nicht, Geliebte?

Isaura. Vergieb uns unſre Schuld, wie wir vergeben.

Ich grolle nicht; ich habe das Vergeben
Von dir gelernt, mein Freund. [Durch meine Schuld

Erloſch die Welt in deinem heiterm Auge,

Und unſre Noth iſt meiner Thorheit Werk.

Ah! Warum warſt du auch ſo zart und ſchonend,

Und warnteſt mich ſo ſpät? — O ſieh doch! ſieh!

Statt meiner Thorheit ſchelt' ich deine Tugend! —

Du warſt beneidenswerth, und dieſe Thorheit

Hat dich bejammerenswerth gemacht; und dennoch

Haſt du vergeben, dennoch liebeſt du mich.

Haſt du vergeben? So — in tieffter Seele?